

**FORUM
FRÜHKINDLICHE BILDUNG**
Baden-Württemberg

Newsletter Forum*Aktiv*



Inhalt

Informationen aus dem Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg	3
Grußwort	3
Portrait - Isabelle Seeger	3
Erstes Netzwerk SUMMIT 2021 - Konsolidierungstag des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung	4
Veranstaltung „Den Orientierungsplan leben“: Evaluation und Weiterentwicklungskonzept zum Orientierungsplan	5
Ankündigung YouTube-Kanal FFB	7
Fachberatung im Fokus der Forschung	7
Stimmen aus der Praxis	15
Was sind Ihrer Meinung nach aktuell die Top-Herausforderungen im frühkindlichen Bereich?	15
Welche Rolle hat die Fachberatung bei der Qualitätsentwicklung der Kitas? Warum braucht die Praxis aus Ihrer Sicht eine Fachberatung?	16
Was macht Ihnen besonders viel Freude an Ihrer Tätigkeit?	17
Aktuelles aus der Wissenschaft und Forschung	17
Universität Tübingen – Vorstellung der Projekte DIALOG & KiCo	17
Familienzentren als Orte sozialer Innovation	18
Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege	19
Informationen aus dem frühkindlichen Bereich	20
Die Fachberatung im System der Kindertagespflege	20
Ankündigungen	21
Arbeitsgemeinschaft des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung	21
Datenbank des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung	21
Weiterentwicklung und Unterstützung inklusiver Tageseinrichtungen	21
Fortbildungsangebot - „Schwierige Entwicklungsgespräche erfolgreich führen“	22
NACHGEFRAGT	24
Zweiter Forumstag: Qualität im frühkindlichen Bereich - Mosaik von Herausforderungen und Möglichkeiten	24
Good Practice	25
Wichtiger Hinweis - Newsletter	26
Herausgeber	27

Informationen aus dem Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg

Grußwort

Liebe Leserinnen,

Liebe Leser,

am 01. Juli 2021 fand das erste Netzwerk SUMMIT im Rahmen des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung statt. Nach einem Vortrag von Dr. Christa Preissing zum Thema „Kita-Fachberatung als Motor für die Qualitätsentwicklung – ein spannendes Arbeitsfeld“ entwickelten die Teilnehmer*innen Visionen für die Zusammenarbeit im BaWü Landesnetzwerk Fachberatung und die Gründung des Netzwerks wurde feierlich begangen. Lesen Sie im Fachbeitrag, wie in der Wissenschaft über die Rolle der Fachberatung diskutiert wird und wo Handlungsbedarf gesehen wird. In der Rubrik Stimmen aus der Praxis erhalten Sie einen Einblick in die Themen, die Fachberatungen aktuell bewegen, wie sie in ihrer täglichen Arbeit mit den Themen umgehen und wie Fachberatungen ihre Rolle in der Qualitätsentwicklung von Kindertageseinrichtungen wahrnehmen.

Anknüpfend an die Veranstaltung „Den Orientierungsplan leben“ vom 30.09.2021 können Sie sich in diesem Newsletter über die Dokumentation der Veranstaltung und das Weiterentwicklungskonzept des Orientierungsplanes informieren.

Darüber hinaus finden Sie in diesem Newsletter Informationen über die neusten Entwicklungen des FFBs sowie des frühkindlichen Bereiches und Sie erhalten einen Überblick über wichtige Termine, die in den nächsten Monaten anstehen.

Ebenfalls möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie jederzeit neue Informationen auf unserer [Homepage](#) finden können. Schauen Sie gerne vorbei und erfahren Sie mehr über unsere Arbeit im FFB.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr FFB-Team

Portrait - Isabelle Seeger



Welches Schwerpunktthema beschäftigt Sie im Feld der Frühen Bildung?

Die Frühkindliche Bildung und Erziehung ist von zentraler Bedeutung. Sie bildet die Basis unseres Bildungssystems. Ergebnisse der Bildungsforschung zeigen auf, dass in den ersten Lebensjahren die Grundlagen für den Lernerfolg gelegt werden und diese zum weiteren Bildungserfolg der Kinder sowie der Chancengerechtigkeit beitragen. Somit entscheidet die frühe Bildung maßgeblich über die Entwicklungs- und Teilhabechancen.

*In diesem Zusammenhang ist für mich eine zentrale Fragestellung, wie können wir die Qualität der frühkindlichen Bildung gemeinsam sichern und weiterentwickeln. Im Forum Frühkindliche Bildung (FFB) erarbeiten wir verschiedene Formate und Angebote, um den gemeinsamen Austausch aller beteiligten Akteur*innen im Feld der frühkindlichen Bildung und Erziehung zu stärken und somit zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung beizutragen. Beispielsweise bieten wir im*

BildungsForum verschiedene Bildungsangebote, wie die Fortbildung „Schwierige Entwicklungsgespräche erfolgreich führen“ und die Vortragsreihe ForumAmPuls, an. Zum Thema Sprache stehen praxisrelevante Informationen, das Frage-Antwort-Portal NACHGEFRAGT und kurze Fachbeiträge für pädagogische Fachkräfte, Träger und Familien zur Verfügung.

Welche Bedeutung hat aus Ihrer Sicht das Unterstützungssystem Fachberatung für den frühkindlichen Bereich?

Die pädagogische Fachberatung hat eine wichtige Funktion in der Qualitätsentwicklung, -sicherung und -steuerung der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Sie ist Impulsgeber für pädagogische Qualitätsentwicklungsprozesse und unterstützt insbesondere Leitungen und Teams bei der Implementierung pädagogischer Themen und der Bewältigung komplexer Anforderungen. Im Rahmen des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung möchten wir daher einen fachlich begleiteten Erfahrungsaustausch mit und zwischen Fachberatungen der verschiedenen Träger etablieren. Ziele sind zum einen die Vernetzung und den Austausch der im frühkindlichen Bereich tätigen Fachberatungen zu unterstützen, eine gemeinsame Reflexion sowie Verständigung über die eigene Profession, Qualifizierungsvoraussetzungen oder auch Arbeitsweisen von Fachberatungen zu fördern. Darüber hinaus möchten wir die Weiterentwicklung der Qualität der fachlichen Begleitung und die Reflexion der eigenen Tätigkeit als Fachberatung unterstützen.

Was war Ihnen als Kita-Leitung im Umgang mit den Kindern wichtig?

Kinder entdecken spielend ihre Umwelt. Sie setzen sich forschend mit ihr auseinander und eignen sich diese an. Ich fand

es faszinierend, wie Kinder zum Beispiel mit hoher Konzentration und Ausdauer Bohnen nach Farbe und Form sortiert haben oder mir mit Begeisterung erzählt haben, wie die Marmor in ihrer gebauten Marmorbahn noch schneller wurde. Für mich war es von besonderer Bedeutung die Interessen und Fragen der Kinder aufzugreifen und sie in den Mittelpunkt meines pädagogischen Handelns zu stellen, um sie ganzheitlich in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu unterstützen. Es war immer eine Freude, ihnen Anregungen zu bieten und sie im Welterkunden zu unterstützen.

An einem Tag, frei von allen Verpflichtungen - Wo finden wir Sie?

Meine freie Zeit verbringe ich gerne mit meiner Familie und Freunden. Bei schönem Wetter gehe ich gerne schwimmen oder in der Natur spazieren.

Erstes Netzwerk SUMMIT 2021 - Konsolidierungstag des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung

Die gemeinsame Konsolidierung des neu gegründeten BaWü Landesnetzwerk Fachberatung stand im Zentrum des digitalen [Netzwerk SUMMITs](#) am 01.07.2021. Wie gelingt die Zusammenarbeit im Netzwerk? Welchen aktuellen Herausforderungen begegnen Fachberatungen in ihrem Aufgabenfeld? Wie vielfältig und heterogen ist das Handlungsfeld Fachberatung in Baden-Württemberg? Diese Fragestellungen wurden gemeinsam mit den 160 Teilnehmer*innen in unterschiedlichen Formaten beleuchtet und diskutiert. Prof.in Dr. Nataliya Soultanian, Isabelle Seeger und Carolin Fischer begleiteten die Teilnehmer*innen durch die Veranstaltung.

Prof.in Dr. Nataliya Soultanian, Leiterin des Forums Frühkindliche Bildung (FFB),

begrüßte die teilnehmenden Fachberatungen und betonte, dass Fachberatung zu recht als einer der Motoren der Qualitätsentwicklung beschrieben wird. Im Rahmen des neu gegründeten Landesnetzwerks möchte das FFB einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung des Handlungsfeldes Fachberatung leisten. Einen umfassenden Überblick über das Arbeitsfeld Kita-Fachberatung und die darin enthaltenen Spannungsfelder gab Dr.in Christa Preissing in einem Impulsvortrag. Dr.in Christa Preissing, die unter anderem als Wissenschaftliche Beraterin des Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung (BeKi) tätig ist, rief zur Vernetzung unter Fachberatungen auf. Die Zusammenarbeit im Landesnetzwerk kann nach ihr unter dem Grundsatz gelingen: „Anerkennung von Verschiedenheit auf der Basis relevanter Gemeinsamkeiten“. Isabelle Seeger stellte das BaWü Landesnetzwerk Fachberatung vor und im Anschluss daran fanden Austauschgruppen statt, bei denen die Teilnehmenden in kleinerer Runde über ihre Visionen des Landesnetzwerks ins Gespräch kamen. Die Austauschgruppen am Nachmittag boten den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Zusammenarbeit im Landesnetzwerk weiter zu konkretisieren. In kleinen Runden konnten die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen, Sichtweisen und Handlungsbedarfe ins Gespräch kommen. Die folgenden vier Leitsätze führten durch den Austausch:

1. Chancen und Herausforderungen in der Zusammenarbeit im Netzwerk
2. Trends und Herausforderungen im Handlungsfeld Fachberatung
3. Professionalisierung im Netzwerk
4. Themensammlung für die Arbeitsgemeinschaften

Auf einer digitalen Pinnwand wurden alle Rückmeldungen zu den Fragestellungen

aus den einzelnen Arbeitsgruppen festgehalten. Der Tag wurde mit der feierlichen Gründung des BaWü Landesnetzwerk Fachberatung abgerundet. Mit einer kurzen Videobotschaft aus dem Netzwerk heraus wurde der Festakt für das BaWü Landesnetzwerk Fachberatung feierlich eröffnet. Das erste Netzwerk SUMMIT war für alle Beteiligten ein rundum gelungener Start in die Zusammenarbeit im BaWü Landesnetzwerk Fachberatung.

Die ausführlichere Dokumentation des Netzwerk SUMMITs und die Präsentation des Impulsvortrags von Dr.in Christa Preissing finden Sie auf unserer [Homepage](#). Das nächste Netzwerk SUMMIT findet im Sommer 2022 statt.

Veranstaltung „Den Orientierungsplan leben“: Evaluation und Weiterentwicklungskonzept zum Orientierungsplan

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen soll lebendiger und interaktiver werden. Dies hat die Befragung von Kita-Leitungen und anderen Akteur*innen im frühkindlichen Bereich im Rahmen der Evaluation des Orientierungsplans (Eval-O) ergeben.

Am 30.09.2021 hat das Forum Frühkindliche Bildung unter Mitwirkung von Prof.in Weltzien eine Online-Veranstaltung für die breite Fachöffentlichkeit durchgeführt, bei der die Ergebnisse aus Eval-O und das vom Forum Frühkindliche Bildung vorgelegte Weiterentwicklungskonzept WeOp vorgestellt wurden. In Rahmen der Veranstaltung fand zudem eine Podiumsdiskussion unter Teilnahme von Vertreter*innen aus Praxis, Trägerschaft, Politik und Wissenschaft statt. Dabei wurden Chancen

und Herausforderungen des Orientierungsplans beleuchtet. Die 550 Teilnehmenden konnten sich während der Veranstaltung per Chat und durch die Teilnahme an Umfragen einbringen.

Die ausführliche Dokumentation der Veranstaltung und die Präsentationen finden Sie auf unserer [Homepage](#).



Das FFB-Team bedankt sich herzlich für die aktive Teilnahme und freut sich darauf, die Weiterentwicklung gemeinsam mit der pädagogischen Fachpraxis zu gestalten!

Evaluationsstudie: Qualität durch Leitungszeit

Das Forum Frühkindliche Bildung begleitet im Auftrag des Kultusministeriums die seit 2020 eingeführte Leitungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben in der Evaluationsstudie „Qualität durch Leitungszeit“. Ziel ist es, die Erfahrungen von Leitungen, Fachberatungen und Trägervertreter*innen in der Umsetzung der Leitungszeit abzubilden und neue Erkenntnisse zur Rolle der Leitung und zur pädagogischen Qualität in Kitas in Baden-Württemberg zu gewinnen.

Für die Evaluation kam ein multiperspektivisches Mehrmethoden-Design aus quantitativen und qualitativen Ansätzen zum Einsatz. Von Mitte April bis Ende Mai 2021 wurden zwei Online-Befragungen von Leitungen und Trägervertretungen sowie Fachberatungen durchgeführt. Bis Mitte Juli fanden zudem neun Online-

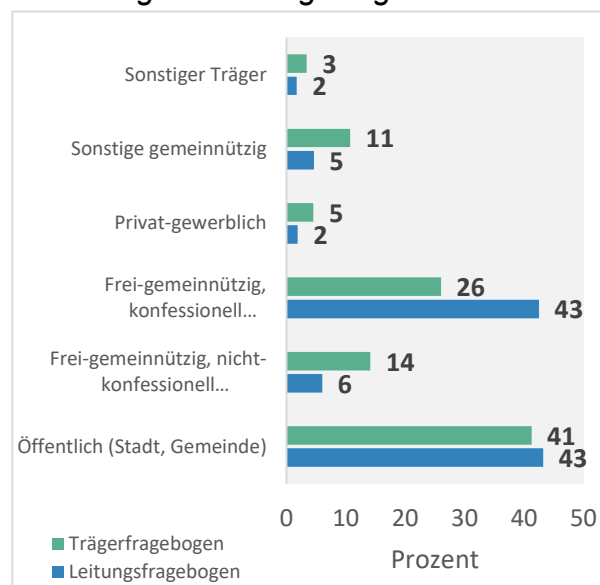
Gruppendiskussionen mit den genannten Akteur*innen statt. Auf Basis dieser empirischen Daten werden aktuell Auswertungen vorgenommen.

Beschreibung der Stichproben

Im Zuge der Online-Befragungen wurden 8.145 Kindertageseinrichtungen und 2.735 Trägervertretungen und Fachberatungen in Baden-Württemberg per Mail zur Teilnahme an der Studie eingeladen. Zur Auswertung liegen Daten von 1.163 Leitungen und 180 Trägern und Fachberatungen vor. Dies entspricht einem Rücklauf von 14% der Leitungen und 7% der Trägervertretungen und Fachberatungen.

Die Leitungen, Trägervertretungen und Fachberatungen der Stichprobe sind meist bei öffentlichen oder konfessionellen Trägern und nur zu kleinen Teilen bei freigemeinnützigen, nicht-konfessionellen Trägern, privat-gewerblichen oder sonstigen gemeinnützigen Trägern (siehe Abbildung) tätig. Dies entspricht weitestgehend der Verteilung von Baden-Württemberg.

Abbildung: Verteilung Trägerschaft



Jede zweite Leitung der Stichprobe arbeitet in einer Kita mit zwei bis drei Gruppen (50%), ein großer Teil der

Leitungen ist in Kitas mit vier und mehr Gruppen tätig (40%) und wenige Leitungen arbeiten in eingruppigen Kitas (10%). Die Mehrheit der Kitas (60%) ist ganztags geöffnet (d.h. mehr als 7 Stunden pro Tag), wobei auch ein großer Teil der Kitas (38%) verlängerte Öffnungszeiten (d.h. mindestens 6 Stunden pro Tag) anbietet und nur wenige Kitas (2%) halbtags (d.h. mindestens 3 Stunden pro Tag) geöffnet sind. Die Gruppe der ganztätig betreuten Kinder dieser Stichprobe ist im Vergleich zur Belegungsquote aller Kitas in Baden-Württemberg etwas höher. Hingegen ist die Gruppe der Kitas mit verlängerten Öffnungszeiten kleiner.

An den Gruppendiskussionen nahmen 35 Leitungen, 8 Trägervertretungen und 15 Fachberatungen teil. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen der Interpretation der Online-Befragungen. Zudem ermöglichen die Aussagen der Expert*innen differenzierte und vertiefende Informationen zur Umsetzung der Leitungszeit in der Praxis.

Dank der Teilnahme und Expertise aller Teilnehmenden an der Studie liegen belastbare Daten zum aktuellen Umsetzungsstand der seit 2020 eingeführten Leitungszeit für pädagogische Leitungsaufgaben vor. Die Auswertung zielt darauf ab, den Status quo auf verschiedenen Dimensionen abzubilden und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Ansprechpartner*innen für die Evaluationsstudie sind Dr.in Petra Haas (petra.haas@ffb.kv.bwl.de) und Jan Manuel Hufnagel (janmanuel.hufnagel@ffb.kv.bwl.de) vom Forum Frühkindliche Bildung.

Das Literaturverzeichnis können Sie beim FFB per E-Mail mit dem Stichwort „Literaturverzeichnis Newsletter“ an poststelle@ffb.kv.bwl.de erfragen.

Ankündigung YouTube-Kanal FFB

Unser FFB-YouTube-Kanal ist online! Hier finden Sie unsere ersten Videos:

Wissenschaft und Praxis im Dialog - Teaser

<https://youtu.be/vMiK6-twIq0>



Die Sprachentwicklung von Kindern anregen

<https://youtu.be/okgul50THj4>



Veranstaltung „Den Orientierungsplan leben“

<https://www.youtube.com/watch?v=hbGullq1zPY&t=428s>



Fachberatung im Fokus der Forschung

Dr.in Petra Haas & Carolin Fischer (FFB)

Zur Weiterentwicklung der Qualität in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung bedarf es starker und kompetenter Unterstützungssysteme. Die Fachberatung stellt ein wesentliches Unterstützungssystem dar und wird als der Motor der Qualitätsentwicklung beschrieben (vgl. Kaiser & Fuchs-Rechlin, 2020, S.3). Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, sich dem Profil von Fachberatung im Feld der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu nähern und einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zum Handlungsfeld Fachberatung zu geben.

Handlungsfeld Fachberatung: Inhaltliche, gesetzliche und strukturelle Verankerung

Als Ausgangspunkt in der Professionsdebatte werden in der aktuellen Literatur die Definitionen von Karsten (1996) und BAG-BEK angeführt. „Fachberatung ist eine personenbezogene strukturentwickelnde soziale Dienstleistung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe. Sie ist ein eigenständiges Handlungsfeld im Unterstützungssystem der öffentlich verantworteten Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie wirkt qualitätsentwickelnd und qualitätssichernd (vgl. Karsten 1996) [...]“ (BAG-BEK e.V. 2019, S.3). Auf der Basis der Gesetzgebung, der strukturellen Verankerung und des aktuellen Forschungsstands, wird beschrieben, wie das Handlungsfeld in der Praxis realisiert wird.

Gesetzliche Verankerung

Die gesetzliche Verankerung von Fachberatung wird zunächst auf Bundesebene und anschließend auf Landesebene erläutert. Dabei liegt der Fokus auf den Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg. Auf Bundesebene ist die gesetzliche Regelung zur Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Sozialgesetzbuch VIII zu finden. Das Handlungsfeld kann nach Beitzel (2014) aus dem § 72 Abs. 3 SGB VIII „Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben Fortbildung und Praxisberatung für die Mitarbeiter des Jugendamtes und des Landesjugendamtes sicherzustellen“ abgeleitet werden. Diese Verpflichtung gilt nach § 74 Abs. 5 SGB VIII auch für Träger der freien Jugendhilfe, und diese sind nach Maßgabe von § 74 Abs. 6 finanziell zu fördern (Beitzel, 2014, S.12). Der Begriff Fachberatung ist im Sozialgesetzbuch VIII nicht dezidiert aufgeführt, kann jedoch hieraus abgeleitet werden. Preissing (2018) hält fest, dass demnach die Träger

der öffentlichen Jugendhilfe Verantwortung für die angemessene Versorgung mit Fachberatung in allen Einrichtungen ihres Zuständigkeitsbereiches, unabhängig von deren Trägerschaft, tragen (vgl. Preissing, Herrmann, 2018, S.15).

In der Dokumentenanalyse zur gesetzlichen Rahmung von Fachberatung in den Bundesländern von Kaiser und Fuchs-Rechlin (2020) ist skizziert, wie sich der Auftrag von Fachberater*innen derzeit gestaltet. Die Wissenschaftlerinnen stellten fest, dass in den letzten Jahren in den einzelnen Bundesländern ein Verrechtlichungsprozess stattfindet. Die Dokumentenanalyse zeigt auf, dass in Baden-Württemberg zum aktuellen Zeitpunkt in den ausführenden Gesetzen keine Verankerung des Handlungsfeldes Fachberatung vorliegt (vgl. Kaiser & Fuchs-Rechlin, 2020, S.13). Das Handlungsfeld Fachberatung ist nicht im Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), der Kindertagesstättenverordnung (KiTaVO) und im Rahmenvertrag für Baden-Württemberg (RV) geregelt. Im Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen und andere Betreuungseinrichtungen in Baden-Württemberg wird Fachberatung zum einen im Kontext der Zusammenarbeit mit Partnern angeführt: „Auch der Träger kann wertvolle Hilfe, z. B. durch Fachberatung, leisten, um die entsprechenden Voraussetzungen für die frühkindliche Bildung und Erziehung aller Kinder zu schaffen“ (KM, 2011, S.23). Zum anderen im Zusammenhang mit der Qualitätsentwicklung und -sicherung: „Zur Sicherung der Umsetzung und der nachhaltigen Prozessentwicklung pädagogischer und struktureller Qualität sind bedarfsgerechte Begleitsysteme wie Fachberatung und Fortbildung für pädagogische Mitarbeiterinnen und Träger erforderlich.“ (KM, 2011, S.24). In den ausführenden Geset-

zen der einzelnen Bundesländer wird jedoch deutlich, dass nur wenige Bundesländer das Aufgabenprofil und die Qualifikationsvoraussetzungen der Fachberatung in ihren Landesgesetzen ausformulieren und die hierfür finanziellen Strukturen schaffen (z.B. Sachsen; vgl. Kaiser & Fuchs-Rechlin, 2020, S.7ff; Preissing & Herrmann 2018, S.15).

Strukturelle Verankerung

So vielfältig wie die Trägerlandschaft im Feld der Kindertagesbetreuung, so vielfältig ist auch die Verankerung der Fachberatung (vgl. Münch, 2010, S.51). Grundsätzlich zu unterscheiden sind nach Preissing und Hermann (2008) vier Formen der strukturellen Verankerung. Die erste Form stellt die Fachberatung durch die öffentliche Jugendhilfe dar. Nach §22a Abs. 5 SGB VIII ist der örtliche Träger der Jugendhilfe im Rahmen seiner Gesamtverantwortung zuständig, alle Kindertageseinrichtungen (Kitas) und ihre Entwicklung in den Blick zu nehmen. Fachberatung durch Einrichtungsträger stellt eine zweite Form dar, in der die Fachberatung beim jeweiligen Einrichtungsträger verortet und dem Leitbild sowie der Konzeption des Trägers verpflichtet ist. Die strukturelle Verortung der Fachberatung durch Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege stellt die dritte Form dar. In dieser Form sind die Fachberatungen beim einem der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege angestellt, die keine eigenen Kitas in ihrer Trägerschaft haben. Diese übergeordnete Ansiedlung sichert eine fachliche Unabhängigkeit der Fachberatung. Die vierte und letzte Form stellt die Fachberatung durch externe Anbieter*innen, demnach freiberufliche Fachberatung, dar. Diese Form ermöglicht es, den Blick von außen einzunehmen, jedoch kann die unabhängige Perspektive nur einen geringen

Einfluss auf das System nehmen (Preissing & Hermann, 2018, S.15). Abschließend kann festgehalten werden, dass es keine bundesweite Erfassung von Strukturen für Fachberatung im System der Kita gibt.

Forschungsstand I: Beschreibung des Handlungsfelds Fachberatung

Der aktuelle Forschungsstand zum Handlungsfeld Fachberatung wird im Folgenden zusammenfassend dargestellt. Hierbei ist auffallend, dass die meisten systematischen Studien innerhalb der letzten 10 Jahre durchgeführt wurden und demnach eine zunehmende gesellschaftliche Bedeutung von Fachberatung widerspiegeln. Um die tägliche Arbeit von Fachberatungen vorzustellen, ist eine facettenreiche Darstellung nötig, ausgehend von den Qualifikationen der Fachberatungen, über die Aufgabenfelder und Weiterbildungsangebote bis hin zu den konkreten Arbeitsbedingungen.

Qualifikation

Um als Fachberatung tätig zu sein, gibt es bislang keinen spezifischen Ausbildungsweg. Hingegen können verschiedene Bildungswege und berufliche Erfahrungen zur Tätigkeit als Fachberatung führen. Die bundesweiten, systematischen Befragungsstudien des BMFSFJ (2017) mit 367 Fachberater*innen und von Leygraf (2013) mit 659 Fachberater*innen zeigen, dass die Fachberatungen insgesamt ein hohes Qualifikationsniveau aufweisen. So verfügt die Mehrheit der Fachberatungen über einen Hochschulabschluss im Bereich der Pädagogik oder Sozialen Arbeit (BMFSFJ: 68%; Leygraf: 82%), ein großer Teil dieser Fachberatungen hat zudem vorangehend eine Ausbildung als Erzieher*in absolviert (Leygraf: 39%). Nur wenige Fachberatungen haben ausschließ-

lich einen erzieherischen Ausbildungshintergrund (Leygraf: 16%). Demnach wird das Feld der Fachberatung durch hoch qualifiziertes Personal vertreten.

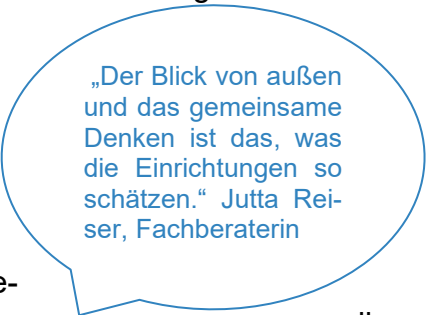
Aufgabenfelder

Fachberatungen sind in vielen verschiedenen Aufgabenfeldern tätig. In der bereits genannten

Befragungsstudie (Leygraf, 2013) wurden

659 Fachberater*innen zu

ihren Arbeitsanteilen in verschiedenen Aufgabenfeldern befragt. Dazu wurde den Befragten eine Liste mit 17 gängigen Aufgabenfeldern von Fachberatung vorgelegt, die in einer Expert*innenrunde verfasst worden war. Die Mehrheit der Fachberatungen (85%) gab an, aktuell vier bis elf Aufgabenfelder zu bearbeiten. Zu den häufigsten Aufgaben gehörten die (a) Beratung und Begleitung von Leitung, pädagogischen Fachkräften und Teams, (b) Konzeptions- und Organisationsentwicklung von Kitas, (c) Organisation des Erfahrungsaustauschs zwischen den Kitas, (d) Planung und Organisation von Fort- und Weiterbildung und die (e) Beratung des Trägers. In geringem Umfang wurden betriebswirtschaftliche Aufgaben von den befragten Fachberatungen genannt, dafür gaben sie häufiger Aufsichtsfunktionen (z.B. Fach-, Dienstaufsicht) an. Externe Evaluationen der Arbeit in Kitas wurden nach Angabe der Befragten selten durch Fachberatungen begleitet, häufig wurden jedoch interne Evaluationen unterstützt. Darüber hinaus gab jede zweite Fachberatung an, dass sich das Aufgabenfeld innerhalb der letzten drei Jahre sehr gewandelt habe. Dieser Wandel in den Aufgaben



„Der Blick von außen und das gemeinsame Denken ist das, was die Einrichtungen so schätzen.“ Jutta Reiser, Fachberaterin

wurde meist mit dem U3-Ausbau und dem Thema Qualitätsmanagement begründet.

Eine weitere Perspektive auf die Aufgabenfelder ermöglicht eine qualitative Studie, in der 33 ausgewählte Fachberater*innen zu ihrem professionellen Selbstverständnis und Beratungsansatz in Interviews befragt wurden (Ehrhardt et al., 2014). Daraus abgeleitet ergaben sich folgende Facetten eines Idealtypus von Fachberatung: Ermöglichen, Umsorgen, Dienstleistung, Expertise, Vermitteln, Monitoring und Krisenintervention (ausführlicher beschrieben in: Ehrhardt et al., 2014, S.43-46). So meint beispielsweise die Facette ‚Vermitteln‘, dass Fachberatung eine Netzworkebildung zwischen Kitas unterstützt. Diese Facetten eines Idealtypus spiegeln ebenso die Aufgabenfelder der oben genannten Befragungsstudie von Leygraf (2013) wider.

Die aktuelle Situation der Corona-Pandemie hat die Aufgabenfelder der Fachberatungen zusätzlich erweitert. In einem kürzlich erschienenen Studienreport (Kaiser, 2020) sind die Wahrnehmungen des aktuellen Arbeitsfeldes zusammengefasst. Dazu wurden die Aussagen von bundesweit 25 Fachberater*innen in Telefoninterviews erfasst. Analog zu den oben genannten häufigsten Aufgaben standen die Fachberater*innen der Leitung, pädagogischen Fachkräften und Teams, sowie dem Träger zu Themen des Gesundheitsschutzes in der Pandemie beratend und begleitend zur Seite. Daran anknüpfend unterstützen sie unter anderem bei Fragen zur Vereinbarkeit der pädagogischen Konzeption und des Hygienekonzeptes, der Zusammenarbeit mit den Familien, der Organisation der Notbetreuung oder des Raumkonzeptes. Sie leisteten wichtige „Übersetzungsarbeit“ durch ihre „Schnitt-

stellenfunktion zwischen Politik, Wissenschaft, Trägern und Kitas“ (Kaiser, 2020, S.4ff).

Eine Fachexpertise beschreibt die in der Praxis vorkommenden Funktionen von Fachberatungen (Nolte, 2020). Neben der allgemeinen Fachberatung, die alle in der Kita Tätigen aktiv unterstützt und begleitet, kann die Fachberatung als Expert*in mit Fokus auf einzelne, spezifische Themengebiete (z.B. Kinderschutz, Partizipation) eingesetzt werden. Darüber hinaus gibt es die Fachberatung als Steuerungs- und Lobbysystem, welche die Interessen der Kitas nach außen vertritt und eng mit dem Träger zusammenarbeitet (vgl. Nolte, 2020, S.9). Wie häufig diese drei Funktionen (Generalist*in, Expert*in, Lobbyist*in) von Fachberatungen tatsächlich in der Praxis auftreten, ist bislang nicht wissenschaftlich fundiert.

Zusammenfassend bestätigen die genannten empirischen Studien, dass Fachberatungen ein sehr breit angelegtes Aufgabenfeld bedienen (vgl. Hense, 2010). Die meisten Fachberater*innen scheinen als „Allrounder“ tätig zu sein (Leygraf, 2013, S.14).

Weiterbildungsmöglichkeiten

Weiterbildungen stellen eine Möglichkeit dar, um Fachberatungen mit spezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten für das breite und sich dynamisch wandelnde Handlungsfeld auszustatten. Zudem könnten fachberatungsspezifische Weiterbildungen das Fehlen einer spezifischen Ausbildung auffangen. Allerdings zeigt sich in zwei bundesweiten Befragungsstudien, dass über die Hälfte der Fachberater*innen keine fachberatungsspezifische Weiterbildung absolviert hat (Leygraf: 44%, BMFSFJ: 36%). Allerdings geben einige Fachberater*innen an, dass sie über andere Zusatzqualifikationen verfügen,

die sie als nützlich für ihre Tätigkeit bewerten (Leygraf, 2013, S.29). Dazu zählen Weiterbildungen zum Qualitätsmanagement, Coaching und Supervision, Beratung und Gesprächsführung, sowie zum systemischen Arbeiten. Regelungen zur Zuständigkeit für die Weiterqualifizierung der Fachberatung existieren in zwei Bundesländern, in Thüringen (§15 Abs. 2 ThürKitaG) und Sachsen (§21 Abs. 3 SächsKitaG; Kaiser & Fuchs-Rechlin, 2020, S.6). Auch in weiteren Bundesländern sind Bestrebungen zu beobachten, Fortbildungsangebote für Fachberatungen zu schaffen. Zusammenfassend bleibt allerdings festzuhalten, dass fachberatungsspezifische Weiterbildungskonzepte nicht weit verbreitet sind (Preissing & Herrmann 2018).

Arbeitsbedingungen

Die Arbeitsbedingungen von Fachberatungen unterscheiden sich notwendigerweise aufgrund der heterogenen strukturellen Verankerungen und der vielfältigen Trägerlandschaft. Relevante Aspekte sind die Aufsichtsfunktionen von Fachberatung, der Fachberatungs-Kita-Schlüssel, die Art des Kontakts zur Kita und die Entfernung zwischen der Fachberatung und den Kitas (Leygraf, 2013).

Ob eine Fachberatung eine Aufsichtsfunktion im Sinne von Fach- und Dienstaufsicht über Leitungen und pädagogische Fachkräfte ausübt, hängt mit der Trägerschaft der Fachberatung zusammen (vgl. Leygraf, 2013, S.17). Fachberatungen von kirchlichen Trägern haben eher selten eine Aufsichtsfunktion inne (ca. 30-40%), während Fachberatungen der AWO und von kommunalen Trägern überwiegend auch eine Aufsichtsfunktion ausüben (ca. 70-85%).

Darüber hinaus bestimmt der Fachberatungs-Kita-Schlüssel, d.h. das Verhältnis

einer 100%-Stelle Fachberatung zur Anzahl der zu betreuenden Einrichtungen, die tägliche Arbeit einer Fachberatung. Tatsächlich zeigt sich hier eine sehr große Spannweite unter den befragten Fachberatungen, die für eine oder bis zu 600 Einrichtungen zuständig waren. Knapp die Hälfte der Fachberatungen in Vollzeit gaben an, bis zu 50 Einrichtungen zu begleiten (vgl. Leygraf, 2013, S.33-34). Dies deutet auf eine große Spannweite hin und auch darauf, dass sehr viele Fachberatungen eine sehr große Zahl an Kitas betreuen. Jede zweite Fachberatung gab daher auch an, dass sie momentan für zu viele Kitas zuständig sei (vgl. Leygraf, 2013, S.35).

Als weiterer Aspekt ist die Art des Kontakts der Fachberatung zur Kita relevant. Trotz der teilweisen hohen Zahl an zu betreuenden Kitas hat die Mehrheit der Befragten (76%) zu allen Einrichtungen persönlichen Kontakt (vgl. Leygraf, 2013, S.35). Zudem besuchen die meisten Fachberatungen ihre Einrichtungen häufiger als zweimal pro Jahr. Zu beachten ist dabei die Entfernung zwischen der Stelle der Fachberatung und den Kitas. Auch hier zeigt sich ein sehr gemischtes Feld mit Fachberatungen, die sehr kurze Anfahrtswege haben, meist im städtischen Raum, und Fachberatungen, die Kitas in mehreren Landkreisen betreuen und dadurch weniger Ressourcen für den direkten Kontakt vor Ort aufweisen.

Forschungsstand II: Wahrnehmung des Handlungsfelds Fachberatung

Um eine multiperspektive Darstellung des Handlungsfelds Fachberatung zu ermöglichen, werden im Folgenden einige exemplarische Forschungsergebnisse aus Sicht der Beteiligten präsentiert. Wichtig zu beachten ist, dass es sich dabei um rein korrelative Ergebnisse handelt. Das heißt,

es sind Zusammenhänge, die keinen Hinweis auf eine kausale Richtung geben.

Kompetenzeinschätzungen von Fachberatung durch Fachkräfte

In der Dissertation von Hense (2008) wurden 337 pädagogische Fachkräfte aus mehreren Bundesländern befragt, wie wirksam sie ihre Fachberatung im Hinblick auf ihre Kompetenzen und Nutzerorientierung einschätzen. Dazu wurden die Bewertungen von Fragen zur Art und Häufigkeit des Kontakts, den Angeboten und Inhalten der Fachberatung zusammengefasst. Es resultierte als Gesamturteil unter den Befragten, dass Fachberatungen „teilweise wirksam“ seien (Hense, 2008, S.187). Zudem wurden u.a. folgende relevante Zusammenhänge gefunden (vgl. Hense, 2010, S.38):

Die Fachberatung wird in ihren Kompetenzen als schlechter bewertet,

- je seltener eine Fachkraft die Fachberatung kontaktiert hat.
- je mehr sich die Fachkraft durch die Fachberatung kontrolliert fühlt.

Die Fachberatung wird in ihren Kompetenzen als besser bewertet,

- je häufiger die Fachberatung in der Einrichtung ist.
- je mehr die Fachberatung mit guten praktischen Fähigkeiten bewertet wird.

Diese Zusammenhänge lassen darauf schließen, dass neben den Kompetenzen von Fachberatungen besonders die Rahmenbedingungen (z.B. Aufsichtsfunktion, Fachberatungs-Kita-Schlüssel) eine wichtige Rolle für die wahrgenommene Wirksamkeit aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte spielen. Daher ist es sehr wichtig, diese Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und nicht alle Fachberatungen „über einen

Kamm zu scheren'. Zudem ist - trotz dieser Studienergebnisse - weiter-hin unklar, wie und auf welche Art Fachberatung auf die Qualitätsentwicklung wirkt.

Kennzeichen einer gelungenen Beratung

In einer qualitativen Studie wurden aufgezeichnete Beratungssequenzen analysiert und sowohl beratende Fachberater*innen als auch beratene Fachkräfte nach ihren Qualitätsansprüchen an eine gelungene Beratung durch die Fachberatung gefragt (Ehrhardt et al., 2014). Es wurde deutlich, dass sich die Qualitätsansprüche von und an Fachberatung zwischen den Beratenden und den Beratenen unterscheiden. Fachberater*innen ist eine reflektierende Haltung in der Beratung sehr wichtig, wohingegen für die beratenen Fachkräfte klärende Strukturen, Unterstützung und Interessensvertretung ihrer Arbeit gegenüber Träger, Verwaltung und Politik zentral sind (Ehrhardt et al., 2014, S.51-56). Es zeigte sich zudem in weiteren Analysen derselben Daten, dass „Fachberatung [...] in der Kooperation von Beratenen und Beratenden“ entsteht (Weidmann, 2017, S.226). Demnach interpretieren Fachberatungen und pädagogische Fachkräfte den Erfolg einer Beratung nach eigenen Maßstäben und zugleich zeigt sich eine wechselseitige Beeinflussung des Beratungsprozesses durch die Wahrnehmungen und Handlungen der Beratenen und Beratenden.

Bedeutsamkeit der Kooperation mit der Fachberatung

Weitere Erkenntnisse zu den Wahrnehmungen von Fachberatungen und möglichen Zusammenhängen mit der pädagogischen Arbeit können aus der wissenschaftlichen Evaluation des

Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ gezogen werden. In diesem Bundesprogramm werden zum einen zusätzliche Fachberatungen und zum anderen zusätzliche Fachkräfte in den Kitas finanziert, die sich spezifisch mit den Programmzielen, z.B. der alltagsintegrierten Sprachbildung oder der Zusammenarbeit mit den Familien, auseinandersetzen und diese vor Ort unterstützen. Auf der Basis einer Befragung von 1.069 Leitungen und 1.018 zusätzlichen Fachkräften aus allen Bundesländern wurde die Fragestellung untersucht, wie Fachberatungen und Kita-Tandems (d.h. Leitung und zusätzliche Fachkraft des Bundesprogramms) zusammenarbeiten und das Programmziel der Zusammenarbeit mit den Familien unterstützen (Anders et al., 2018). Es zeigte sich, dass die Leitung ein reflektierteres Führungsverständnis aufweist, je intensiver sie durch die zusätzliche Fachberatung beraten wurde (vgl. Anders et al., 2018, S.8). Darüber hinaus ergaben sich Zusammenhänge zwischen der Kooperation von Leitung und zusätzlicher Fachberatung und dem Programmziel der Zusammenarbeit mit den Familien: Je besser die Leitung mit der zusätzlichen Fachberatung kooperierte, desto höher ausgeprägt war das Wissen der Leitung über dieses Programmziel, ihre multikulturellen Überzeugungen und ihr Führungsverständnis und dies wiederum hing mit einer höheren Berücksichtigung der Elternwünsche zusammen (vgl. Anders et al., 2018, S.8). Ob die Arbeit der Fachberatungen jedoch verantwortlich für diesen Zusammenhang ist, kann auf Basis dieser Daten nicht beantwortet werden. Es deuten sich jedoch bedeutsame Wirkungsmöglichkeiten durch Fachberatungen an.

Forschungsstand III: Wirksamkeit des Handlungsfelds Fachberatung

Es gibt einige Forschungsarbeiten, die sich auf das Handlungsfeld Fachberatung konzentrieren. Sehr bemerkenswert ist jedoch, dass bislang alle Publikationen auf der deskriptiven Ebene angesiedelt sind. Das bedeutet, dass Wahrnehmungen von Fachberatungen und zum Handlungsfeld bereits empirisch fundiert beschrieben wurden. Allerdings fehlt es noch an theoretischen Modellen und Erkenntnissen zur Wirksamkeit von Fachberatung auf die Qualitätssicherung und -entwicklung der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung, d.h. beispielsweise auf die Zusammenarbeit im Team, das Leitungshandeln, das Wohlbefinden und Lernen der Kinder, die Zusammenarbeit mit Familien und vielen weiteren wichtigen Aspekten (Klinkhammer & Schäfer, 2017). Qualität kann auf mehreren Dimensionen und aus mehreren Perspektiven abgebildet werden. Daher ist es nötig, nicht nur die Einschätzungen von Fachkräften, sondern beispielsweise auch die Kinderperspektive miteinzubeziehen.

Empirisch fundierte Antworten zur Frage der Wirksamkeit von Fachberatung auf die Qualität in Kitas erfordern wissenschaftliche Untersuchungen im Rahmen eines systemisch-kontext-bezogenen Ansatzes. Als erste Schritte können dazu Studien der Ursache-Wirkungs-Forschung oder dialogorientierter Forschung umgesetzt werden, welche die strukturelle und inhaltliche Heterogenität von Fachberatungen berücksichtigen. Demnach muss bei der Planung des Studiendesigns und bei der Analyse der Forschungsdaten stets die individuelle, strukturelle und inhaltliche Ausrichtung der Fachberatung und auch der Kita mit all ihren

Akteur*innen beachtet werden (z.B. auch die Unterstützung durch den Träger). Zum aktuellen Zeitpunkt besteht hinsichtlich der Wirkung von Fachberatung eine Forschungslücke.

Zusammenfassung und Ausblick

Der seit dem Anspruch auf einen Krippenplatz steigende quantitative Ausbau von Kindertageseinrichtungen bedarf einer konzentrierten Ausrichtung auf die Qualität frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung. Fachberatungen als potentieller Motor der Qualitätsentwicklung wird dadurch eine zentrale Rolle zugeschrieben. Ausgehend von einer Definition des Handlungsfelds Fachberatung und den gesetzlichen und strukturellen Verankerungen von Fachberatung haben wir uns dem immer zentraler werdenden Unterstützungssystem der Fachberatung genähert. In Deutschland ist Fachberatung nicht standardisiert gesetzlich verankert, jedoch sind erste Schritte zur gesetzlichen Verankerung in einzelnen Bundesländern zu beobachten. Die Rahmenbedingungen von Fachberatung sind bislang nicht ausreichend ausdifferenziert. Die strukturelle Vielfalt der Verankerungen von Fachberatungen entspricht der heterogenen Trägerlandschaft.

Auf Basis wissenschaftlicher Forschungsergebnisse wurde das Handlungsfeld Fachberatung näher beleuchtet. Eine durchweg hohe Ausgangsqualifikation, ein vielfältiges Aufgabenfeld, wenige spezifische Weiterbildungsmöglichkeiten und zum Teil sehr herausfordernde Arbeitsbedingungen kennzeichnen das aktuelle Handlungsfeld von Fachberatungen. Die Wahrnehmungen von Fachberatung durch pädagogische Fachkräfte und Leitungen verdeutlichen zum einen das vielfältige Spektrum an

Rahmenbedingungen und zum anderen die Bedeutung einer gelungenen Kooperation mit der Fachberatung. Desiderate der Forschung sind wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirksamkeit von Fachberatung auf die Qualität in der Kita.

Ausblick

Das Handlungsfeld Fachberatung stellt aufgrund des heterogenen Aufgabenprofils, den zum Teil wider-

„Je intensiver, länger und regelmäßiger ich Kontakt zu einer Einrichtung habe, desto größer ist die Wirkung, hinsichtlich der Qualitätsentwicklung.“
Jutta Reiser, Fachberaterin

sprüchlichen Verantwortlichkeiten und Zielperspektiven alle beteiligten Akteur*innen vor große Herausforderungen (Kaiser, 2020, S.12). Ein adäquater Fachberatungs-Kita-Schlüssel ist notwendig, um Zeitressourcen für Beratung und Begleitung der Praxis zu sichern. Um das Unterstützungssystem von Fachberatung zu festigen, ist es wichtig, das Handlungsfeld von Fachberatung sichtbar zu machen und das eigene Professionsverständnis weiterzuentwickeln. Sowohl auf Bundesebene als auch auf Länderebene können Bestrebungen beobachtet werden, die sich für eine trägerübergreifende Vernetzung einsetzen. Für die eigene Profilbildung fordert der Deutsche Verein sowohl trägerinterne, regionale Netzwerke als auch übergreifende (Deutscher Verein, 2012, S.18). Darüber hinaus können regionale und überregionale Arbeitsgemeinschaften entstehen und fachberatungsspezifische Fort- und Weiterbildungen angeboten werden. Damit Fachberatung als Unterstützungs-

system gelingen kann, ist eine Stärkung der Profession Fachberatung grundlegend.

Den ganzen Artikel und das Literaturverzeichnis können Sie der [Homepage](#) entnehmen.

Stimmen aus der Praxis

Was sind Ihrer Meinung nach aktuell die Top-Herausforderungen im frühkindlichen Bereich?

Loreen Habich, Fachberatung im Landratsamt Karlsruhe: Die Top-Herausforderun-



gen sind aus meiner Sicht: Fachkräftemangel (Fachkräftebindung, -gewinnung), Ausbau des frühkindlichen Bildungssystems (Plätze und Qualität), Teilhabe von Kindern

mit besonderen sozialen und emotionalen Bedürfnissen. Weitere Herausforderungen sind die Schaffung von Voraussetzungen, um allen Kindern ein gelingendes und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Aber auch, wie wir den KiTa-Alltag für pädagogische Fachkräfte und Kinder resilienzförderlich gestalten können.

Jutta Reiser, Fachberatung im Caritasverband für Stuttgart e.V.: In den letzten Mo-



naten war es der Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen. Das ist eine sehr große Herausforderung, weil es die gesamte Organisation auf den Kopf stellt, von den Abläufen,

Strukturen sowie das gesamte pädagogi-

sche Konzept. Ich als Fachberaterin bedauere, dass aktuell organisatorische Themen oftmals vor den pädagogischen Themen stehen und wenige freie Ressourcen für die Weiterentwicklung der Qualität vorhanden sind.

Monique Wagner, Fachberatung der



Stadt Freiburg: Die wohl bedeutendste Herausforderung ist meiner Ansicht nach der Umgang mit dem derzeitigen Fachkräftemangel bzw. die Nutzung der Chancen zur verbesserten

Fachkräftegewinnung. Daneben ist es besonders wichtig, Querschnittsthemen, wie Inklusion, Digitalisierung/Medienmündigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung, in der Praxis stets mitzudenken und ein Bewusstsein hierfür zu schaffen. Für mich als Fachberaterin sind hier in Freiburg außerdem die besonderen Potenziale und Herausforderungen neuer, kleiner Träger von Kindertageseinrichtungen (bspw. Elterninitiativen, Vereine oder gewerbliche Anbieter) neben den etablierten, großen Trägern eine aktuelle, spannende Herausforderung.

Welche Rolle hat die Fachberatung bei der Qualitätsentwicklung der Kitas? Warum braucht die Praxis aus Ihrer Sicht eine Fachberatung?

Loreen Habich: Aus meiner Sicht braucht es eine Fachberatung, da Fachberatung mit dem Blick von außen, die Selbstreflexion fördert und Impulsgeber für fachlich notwendige Veränderungen ist. Sie nimmt eine kontinuierliche und systematische Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis wahr. Fachberatung trägt federführend dazu bei, neuere konzeptionelle und

politisch gewünschte strukturelle Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung zu unterstützen, in die Praxis zu implementieren und durchzusetzen. Fachberatung wirkt als Mittlerin zwischen den Ebenen der Politik bzw. Wissenschaft und der Praxis. Die Begleitung von außen fördert zudem die Qualitäts-, Personal- und Organisationsentwicklungsprozesse.

Jutta Reiser: Die Einrichtungen schätzen den „Blick von außen“, die fachlichen Impulse und die Unterstützung in fachlichen Themen. Ich erlebe mich als Fachberaterin oft als das Bindeglied zwischen Einrichtung und Träger. Die Fachberatung vermittelt dem Träger, was die einzelnen Einrichtungen benötigen, indem wir die Bedarfe der Einrichtung fachlich begründen und gemeinsam mit dem Träger nach Lösungen suchen. Wir als Fachberatungsstelle setzen Impulse für die kontinuierliche und nachhaltige Qualitätsentwicklung in der Kita, indem wir unsere fachliche Expertise anbieten und die individuellen Change-Prozesse in den Einrichtungen begleiten.

Monique Wagner: Die Fachberatung hat eine tragende Rolle in der Qualitätsentwicklung und -sicherung von Kindertageseinrichtungen inne. Durch die gestiegenen und weiter steigenden Anforderungen an Kitas hat die Bedeutung der professionellen und kontinuierlichen Unterstützung und Begleitung durch die Fachberatung entsprechend zugenommen. Das Aufgabenfeld der Fachberatung befindet sich ebenfalls wie die Praxis stets im Wandel und wird sich meiner Meinung nach in den nächsten Jahren noch klarer definieren und entwickeln.

Was macht Ihnen besonders viel Freude an Ihrer Tätigkeit?

Loreen Habich: Das System der frühkindlichen Bildung ist von einer hohen Dynamik geprägt. Als Ansprechpartnerin für alle Personen im System der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern (Politik, Träger, pädagogische Fachkräfte und Eltern) ist meine Stelle als KiTa-Fachplanung (KiTa-Fachberatung und Bedarfsplanung) beim Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit herausgehobenen und vielfältigen Aufgaben verbunden. Denn durch die Zusammenarbeit mit den Gemeinden beim Platzausbau und Qualitätsentwicklung entsteht eine enge Verzahnung zwischen KiTa-Fachberatung und Bedarfsplanung. Somit empfinde ich meine Stelle als sehr abwechslungsreich und sie erfordert viel Kreativität, Planung, Innovationen, Steuerung, Professionalisierung sowie die kontinuierliche Auseinandersetzung mit Zielen und Vorgehensweisen.

Jutta Reiser: Gemeinsam mit den Einrichtungen im Prozess zu sein, Visionen zu erarbeiten, Strukturen und Handlungen zu hinterfragen und neue Impulse zu geben, das gibt meiner Arbeit einen Sinn und bereitet mir Freude. So kann ich einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kindertagesstätten leisten und das kommt den Kindern und ihren Familien zugute. Wenn ich zudem feststelle, dass die Qualitätsverbesserung zu einer höheren Zufriedenheit bei den Fachkräften führt, dann macht mich das glücklich.

Monique Wagner: Besonders reizen mich das - durch seinen unglaublichen Facettenreichtum - attraktive und anspruchsvolle Aufgabengebiete, sowie die Möglichkeit zur Verknüpfung von Praxis, Politik, Wissenschaft und Verwaltungsebene beizutragen. Auch die Arbeit in einem kom-

petenten Team, bestehend aus Fachberater*innen mit unterschiedlichsten Schwerpunkten und Persönlichkeiten, die stets neue Perspektiven einbringen, lässt mich mit neuen Fragen und Anregungen in die Praxis hinaustreten und jeden Tag gerne zur Arbeit kommen!

Aktuelles aus der Wissenschaft und Forschung

Universität Tübingen – Vorstellung der Projekte DIALOG & KiCo

Lilly Buhr, Prof.in Dr. Caterina Gawrilow & Julia Steigleder (Eberhard Karls Universität Tübingen) & Prof.in Dr. Antje von Suchodoletz (NYU Abu Dhabi)

Wie erleben pädagogische Fachkräfte in Kitas ihren Arbeitsalltag? Wie kann dieses Erleben zusammen mit Einrichtungsfaktoren die Integration von Fortbildungsinhalten in die Arbeit mit Kindern beeinflussen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich ein Forschungsteam der Universität Tübingen und der NYU Abu Dhabi in ihrer Studie „DIALOG – Untersuchung von Interaktion und Kommunikation in Kitas im Rahmen des „KiQ“-Modellprogramms“. Das DIALOG Projekt ist eine Längsschnittstudie, welche untersucht, wie sich Fortbildungsinhalte des Kita-Modellprogramms „KiQ – gemeinsam für Kita-Qualität: Wenn Entdecken und Forschen zum Alltag werden“ der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ in den Arbeitsalltag von pädagogischen Fachkräften integrieren lassen und welche externen Faktoren (z.B. Führungsstil und Elternzusammenarbeit) und internen Faktoren (z.B. Selbstwirksamkeit und Stress) dabei eine Rolle spielen. Es werden Daten von Fachkräften und Leitungen der Einrichtungen mit unterschiedlichen Methoden (Fragebögen, Interviews, täglich wiederholte Messungen, Videos) erhoben. Gefördert wird die Studie von der Stiftung

„Haus der kleinen Forscher“ und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.

In einer zweiten Studie „KiCo - Corona Zeit und Kitas“ soll insbesondere das Zusammenspiel von externen und internen Faktoren detaillierter untersucht werden. In diesem Projekt, gefördert durch das IDeA-Zentrum des „DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation“, wurden pädagogische Fachkräfte zwischen September 2020 und August 2021 einmal monatlich zu ihrem persönlichen Erleben der Arbeitssituation (zum Beispiel Stress und Selbstwirksamkeit) befragt. Ziel ist es, die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf den Kita-Arbeitsalltag zu erfassen. Insgesamt nahmen 284 pädagogische Fachkräfte teil, 56 davon waren Kita-Leitungen. Die Proband*innen waren überwiegend weiblich (90,1%) und durchschnittlich 37,5 Jahre alt. Erste Ergebnisse zeigen, dass das Stresserleben über die Zeit hinweg stark fluktuiert. Insbesondere die Auslöser für das Stresserleben veränderten sich seit Beginn der Studie im September 2020 (siehe Grafik im Anhang). Weitere Informationen zur Arbeit der Forschungsgruppe finden Sie [hier](#) und Prof.in Dr. Caterina Gawrilow steht für Rückfragen zur Verfügung per Mail unter schulpsychologie@uni-tuebingen.de.

Familienzentren als Orte sozialer Innovation

Franziska Vogt (PH St.Gallen), Jutta Sechtig & Emely Knör (PH Weingarten)

Familienzentren bündeln verschiedene niederschwellige sozialraumorientierte Unterstützungsangebote für Familien (z. B. Familienberatung, kreative Aktivitäten für Kinder und Familien, Sprachkurse, Kinderbetreuung) in einer einzigen Einrich-

tung. Sie stehen im Mittelpunkt eines internationalen Forschungsprojekts, das von der Internationalen Bodensee Hochschule gefördert wird. Ein Ziel ist es, die Strukturen der Familienzentren in der Bodensee-region zu erfassen und diese in Beziehung zu Angeboten zu setzen. Ein weiteres Ziel ist, die Strategien zu erfassen, mit welchen Familienzentren Familien auf ihr Angebot aufmerksam machen und zur Teilnahme motivieren. Dabei liegt ein Fokus auf der Frage, wie Familienzentren die Teilhabe von Familien mit Migrationserfahrung ermöglichen.

In einem ersten Schritt wurden mithilfe einer Internetrecherche rund 400 Familienzentren in Süddeutschland, Liechtenstein, Vorarlberg (Österreich) und in der Deutschschweiz erfasst und kategorisiert. Dabei wurde die große Vielfalt an Bezeichnungen und Strukturen deutlich: u. a. Quartier- oder Elterntreff, Kita mit Elterncafé, Gemeinschaftszentrum oder Generationenhaus, Familienzentrum mit allen Angeboten unter einem Dach, in Verbünden und virtuellen Netzwerken. In einem zweiten Schritt wurden die Leitungen dieser Familienzentren um die Beantwortung eines Online-Fragebogens zu Strukturen und Angeboten aufgerufen. 129 Fragebogen (Rücklauf: 36 %) wurden beantwortet. Die Ergebnisse zeigen u. a. die Bedeutung von Vereinen in der Trägerschaft und dass die Institution Kinder- und Familienzentrum, im Sinne der Weiterentwicklung von einer Kindertagesstätte zum Familienzentrum, vor allem in Deutschland zu finden ist und etwa ein Viertel aller befragten Familienzentren ausmacht. Um Familien zu erreichen, nutzen Familienzentren verschiedene Strategien. Am häufigsten wird im Rahmen von bestehenden Angeboten über weitere Angebote informiert und der Informationsfluss über eine Website ge-

steuert. Auch Möglichkeiten, sich im Familienzentrum zu engagieren, sind eine verbreitete Strategie. Relevant ist zudem die Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen und Dolmetscher:innen. Eine Zusammenstellung der ersten Ergebnisse findet sich [hier](#).

Eine weitere Fragestellung beschäftigt sich mit der sprachlichen Vielfalt in Familienzentren. Hierzu sind Leitungen von Familienzentren herzlich eingeladen mitzudiskutieren. Es finden noch einige digitale Austauschveranstaltungen zum Thema statt. Anmeldungen sind noch möglich. Interessierte finden weitere Informationen zu den Treffen auf der [Homepage](#) des Projekts. Für Rückfragen steht Ihnen Emely Knör (knoer@ph-weingarten.de) gerne zur Verfügung.

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Prof.in Dr. Renate Elli Horak (EH Ludwigsburg)

Die seit den 1990er Jahren bundesgesetzlich verankerte Fachberatung gewinnt, so die Annahme, an Bedeutung. Der primäre Ort der Erziehung ist zwar formal die Familie, in den letzten Jahren zeichnet sich jedoch im vorschulischen Bereich eine dynamische Entwicklung hin zu Krippe, Kindergarten und auch Kindertagespflege ab. Der quantitative und qualitative Ausbau ist dabei nicht bloß eine Reaktion auf die veränderten Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien, sondern auch durch gesellschaftspolitische Interessen bedingt.

Vor diesem Hintergrund kann deutlich werden, wie sich das ohnehin schon breite Aufgabenspektrum von Fachberaterinnen und Fachberatern seit einigen Jahren vervielfältigt und weiterentwickelt hat. Wie die

Tätigkeit der Fachberatung auch ausgestaltet sein mag, erforderlich ist zweierlei, nämlich frühpädagogische Wissensbestände einerseits *und* handlungsfeldunabhängige Kompetenzen (wie z.B. Konfliktmoderation) andererseits. Diese Kompetenzen liefern einen reflexiven, kommunikativen und prozessorientierten Rahmen von Fachberatung. Die mangelnden spezifischen Ausbildungswege für Fachberatung machen nun jedoch eine Professionalisierung im Verlauf der Berufsbiografien von Fachberaterinnen und Fachberatern erforderlich, d.h. sie müssen sich, wie Theresia Münch es schon 2010 beschrieb, ihre Qualifikation meist ‚on the job‘ einholen.

Kindheitspädagogische Studiengänge, die Teilzeitstudienvarianten bei studienbegleitender Berufstätigkeit oder bei Betreuungsaufgaben vorsehen, bieten die Möglichkeit einer solchen Weiterqualifizierung. Exemplarisch sei hier der Masterstudiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ an der Evangelischen und Pädagogischen Hochschule genannt, der genau diese Möglichkeit vorsieht. Hier wird z.B. im Modul „Organisationsforschung und Beratung“ zu Ansätzen und Methoden der Beratung studiert. Diskurse der Fachberatung sowie Funktionen und Aufgaben von Fachberatung werden hier ausdrücklich thematisiert. Seminare, wie beispielsweise „Konfliktmanagement“ oder „Arbeits- und Dienstrecht“, sollen zu einem vertieften Wissen im Handlungsfeld Kita-Fachberatung beitragen. Im Wissen um die Steuerungs- und Transferleistungen zwischen Akteuren wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Einrichtungsträgern, Wissenschaft und Praxis, Politik und Verwaltung geht es im Studium darum, auf die koordinierenden, vermittelnden, moderierenden und beratenden Funktionen von Fachbe-

ratung aufmerksam zu machen und zwischen diesen Funktionen unterscheiden können.

Informationen aus dem früh-kindlichen Bereich

Die Fachberatung im System der Kindertagespflege

Landesverband für Kindertagespflege Baden-Württemberg e.V.

Die öffentlich geförderte Kindertagespflege ist ein eigenständiges Angebot der Kinderbetreuung und wird bundesweit durch das SGB VIII geregelt. Durch den Rechtsanspruch für unter Dreijährige im Jahr 2013 und dem damit verbundenen Wunsch- und Wahlrecht der Eltern steht die Kindertagespflege auch zunehmend im Interesse politischer Entscheidungsträger. Daran schließen sich Erwartungen an eine qualitative und zeitgemäße Bildung, Erziehung und Betreuung und seit dem 10. Juni 2021 auch der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII an. Fachberatung ist eine Dienstleistung im Rahmen der Jugendhilfe und im SGB VIII gesetzlich verankert, sie kann in öffentlicher oder freier Trägerschaft liegen und zeichnet sich durch vier Eckpfeiler aus: Beratung, Vermittlung, Begleitung und Qualifizierung. Der Beratungsauftrag wird im SGB VIII § 23 Abs. 4 definiert: „Erziehungsberechtigte und Kindertagespflegepersonen haben Anspruch auf Beratung in allen Fragen der Kindertagespflege [...]“. Um diesen Rechtsanspruch auf Beratung entsprechen zu können, haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe ein geeignetes und ausreichendes Beratungsangebot vorzuhalten. Da Kindertagespflege überwiegend im Haushalt der Kindertagespflegepersonen (Tagesmütter / Tagesväter) stattfindet, besteht ein besonders

hoher Beratungsbedarf (vgl. Lakies, 2009, S. 243).

Der Fachberatung kommt eine Schlüssel-funktion zu, sie hat die Rolle als Mittlerin und Schnittstelle zwischen den Ebenen der Politik, Wissenschaft und Praxis (vgl. Viernickel et al., 2015, S. 262) und vereint die Interessen und Ansprüche der Kinder, Eltern, Kindertagespflegepersonen und den politischen und institutionellen Akteuren (vgl. Schoyerer & Wiesinger, 2017, S. 19). Die unterschiedlichen Betreuungsformen in der Kindertagespflege erfordern ein umfängliches Dienstleistungsangebot der Fachberatung. Kindertagespflege kann im eigenen Haushalt der Kindertagespflegeperson, in anderen geeigneten Räumen (u. a. TiGeR, Großtagespflegestelle und betriebliche Kindertagespflege) und im Haushalt der Personensorgeberechtigten angeboten werden. Diese Angebotsvielfalt ist verbunden durch die unterschiedlichsten Rahmenbedingungen in den einzelnen Bundesländern und Kommunen zu rechtlichen, fachlichen und finanziellen Aspekten.

Mit ihrer Fachlichkeit und Qualifikation begegnet die Fachberatung den gestiegenen Anforderungen an die Qualitätsentwicklung und -sicherung im System der Kindertagespflege. Zu den Kernaufgaben einer Fachberatung (vgl. Abb. 3 DJI 2011, in: Viernickel et al., 2015, S. 292) zählen die Beratung in administrativen, rechtlichen und versicherungsrelevanten Fragen, die pädagogische, fachliche und organisatorische Beratung von Kindertagespflegepersonen und Eltern sowie die Konfliktberatung und Krisenintervention nach § 8a SGB VIII. In der Vermittlung soll die Fachberatung die Interessen der Eltern für eine passgenaue Vermittlung und eine gute Förderung der Kinder sicherstellen. Die pädagogische und fachliche Begleitung der Eltern und Kindertagespflegepersonen

besteht für die Dauer des Betreuungsverhältnisses. In der kompetenzorientierten Qualifizierung und Fortbildung ist die Fachberatung das Bindeglied zur Praxis und kann die erforderlichen Handlungskompetenzen von Kindertagespflegepersonen stetig weiterentwickeln und damit zur Qualitätssicherung beitragen.

Das aufgezeigte Arbeits- und Qualifikationsprofil von Fachberater*innen ist in der Praxis gekennzeichnet durch eine hohe Komplexität an Aufgaben und Anforderungen. Das Qualitäts- und Professionalisierungsbestreben im Bereich der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung sollte sich daher auch in ausreichend ausgestatteten Fachberatungs- und Fachvermittlungsstellen und in entsprechenden Personalschlüsseln für die Fachberatung abbilden, nur so kann Qualität dauerhaft sichergestellt werden.

Das Literaturverzeichnis können Sie beim FFB per E-Mail mit dem Stichwort „Literaturverzeichnis Newsletter“ an poststelle@ffb.kv.bwl.de erfragen.

Ankündigungen

Arbeitsgemeinschaft des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung

Ab Herbst 2021 startet die Zusammenarbeit in der ersten Arbeitsgemeinschaft (AG). Wir freuen uns, Sie am Mittwoch, den **10.11.2021**, 09:00 - 11:00 Uhr oder alternativ am Donnerstag, den **11.11.2021**, 13:30 - 15:30 Uhr zur ersten Arbeitsgemeinschaft einladen zu können. Im Rahmen der ersten Arbeitsgemeinschaft wird der Austausch und die Reflexion über das Handlungsfeld Fachberatung angeregt und in drei Teilgruppen fokussiert diskutiert. Folgende Teilgruppen bieten wir an:

1. (Fach-) Beratung gemeinsam denken – Welches Beratungsverständnis habe ich?
2. Neu im komplexen Handlungsfeld Kita-Fachberatung – Wie gelingt der Einstieg als neue Fachberater*in im Handlungsfeld?
3. Vernetzung unter Fachberatungen stärken – Wie bündeln wir unsere Kräfte?

Die drei Teilgruppen werden durch Mitarbeiter*innen des FFBs moderiert und begleitet.

Wir bieten die gleiche Arbeitsgemeinschaft an zwei Terminen an, damit möglichst viele Fachberatungen an dem Angebot teilnehmen können.

Termine zur Auswahl:

Mittwoch, 10.11.2021, 09.00-11.00 Uhr

Donnerstag, 11.11.2021, 13.30-15.30 Uhr

Die Anmeldung zur ersten Arbeitsgemeinschaft ist online über unsere [Homepage](#) bis zum 05.11.2021 möglich. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Datenbank des BaWü Landesnetzwerkes Fachberatung

Das BaWü Landesnetzwerk ist für alle interessierten Kita-Fachberatungen offen. Wenn Sie wichtige Informationen rund um das Thema Fachberatung und zum BaWü Landesnetzwerk Fachberatung erhalten möchten, können Sie sich in die [Datenbank](#) aufnehmen lassen.

Weiterentwicklung und Unterstützung inklusiver Tageseinrichtungen

Mit dem neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) ist auf Bundesebene ein weiterer Meilenstein gesetzt worden, um vor allem für diejenigen jungen Men-

schen, die benachteiligt sind, die unter belastenden Lebensbedingungen aufwachsen oder die Gefahr laufen, von der sozialen Teilhabe abgehängt zu werden, Verbesserungen zu ermöglichen.

Mit dem spezifischen Blick auf alle Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg wird diese Verbesserung mit der Fördermaßnahme „Weiterentwicklung und Unterstützung inklusiver Kindertageseinrichtungen“ aufgegriffen.

Alle Kindertageseinrichtungen und Großtagespflegestellen in Baden-Württemberg, die sich auf den inklusiven Weg gemacht haben, haben die Möglichkeit, eine einmalige finanzielle Zuwendung in Höhe von 5000,- Euro für den Zeitraum von 2021 bis 2022 zu beantragen. Ziel der Fördermaßnahme ist es, insbesondere Kindern mit (drohender) Behinderung, volle Teilhabe am Alltagsgeschehen der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflege zu ermöglichen.

Das Forum Frühkindliche Bildung ist vom Land mit der Durchführung des Beratungsverfahrens und der Begleitung der Kindertageseinrichtungen bei der Antragsstellung beauftragt. Kindertageseinrichtungen und Großtagespflegestellen, die sich auf den inklusiven Weg gemacht haben oder bereits inklusiv arbeiten, erhalten diese finanzielle Unterstützung für die Anschaffung von Mobiliar, Spiel- und Bewegungsmaterialien oder für die Raumausstattung.

Um einen Antrag zu stellen, ist vorab ein Beratungsgespräch mit den Ansprechpartner*innen des Forums Frühkindliche Bildung zu führen. Weitere Informationen und das Formular zur Interessenbekundung finden Sie auf unserer [Homepage](#).

Fortbildungsangebot - „Schwierige Entwicklungsgespräche erfolgreich führen“

Das FFB bietet Kita-Leitungen, pädagogischen Fachkräften und Sprachförderkräften die kostenfreie eintägige Fortbildung „Schwierige Entwicklungsgespräche erfolgreich führen“ an.

Wird nach der Einschulungsuntersuchung in Schritt 1 ein intensiver Förderbedarf bei Kindern festgestellt, hat die Kindertageseinrichtung den Eltern ein Entwicklungsgespräch verbindlich anzubieten. Dieses Entwicklungsgespräch ist in der Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums zur Umsetzung der Gesamtkonzeption Kompetenzen verlässlich voranbringen (VwV Kolibri) verortet.

In dieser Fortbildung erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Kommunikationsstrategien, systemisch- und lösungsorientierte Methoden und Ansätze der Gesprächsführung. Sie erfahren, wie Sie auch schwierige Entwicklungsgespräche erfolgreich führen und gemeinsam mit den Eltern einen individuellen Förderplan entwickeln können.

Freie Plätze

Online-Fortbildungstermine:

05. November 2021, 09.00-17.00 Uhr

18. November 2021, 09.00-17.00 Uhr

02. Dezember 2021, 09.00-17.00 Uhr

Die Fortbildung wird als eintägige Online-Fortbildung sowie als Inhouse-Fortbildung in Ihrer Kindertageseinrichtung angeboten. Hierbei besteht auch die Möglichkeit, dass sich mehrere Einrichtungen zusammenschließen.

Die Anmeldung zur Online-Fortbildung ist über die [Homepage](#) möglich. Zur Terminvereinbarung für die Inhouse-Fortbildung

können Sie sich per E-Mail mit Isabelle Seeger (isabelle.seeger@ffb.kv.bwl.de) und Carolin Fischer (carolin.fischer@ffb.kv.bwl.de) in Verbindung setzen. Gerne können Sie auch weitere Informationen erfragen.

Wir freuen uns über ein reges Interesse und Ihre Teilnahme an der Fortbildung.

ForumAmPuls - Aktuelle Themen aus dem frühkindlichen Bereich

Das Forum Frühkindliche Bildung (FFB) bietet meist am letzten Donnerstag im Monat von 16.00-17.00 Uhr die digitale und kostenfreie Vortragsreihe „ForumAmPuls - aktuelle Themen aus dem frühkindlichen Bereich“ an. In der Vortragsreihe „Forum-AmPuls“ beleuchten neben Expert*innen aus der Wissenschaft auch Referent*innen aus der Praxis in kurzen und prägnanten Impulsgesprächen ein aktuelles Thema. Im Anschluss an den Impulsvortrag gibt es Zeit und Raum für Austausch und Diskussion, an dem Sie sich aktiv einbringen können.

Die Herbst- und Winter-Veranstaltungen vom „ForumAmPuls“ greifen das Thema Inklusion auf. Hierzu haben wir erfahrene Referent*innen eingeladen, die das Thema Inklusion vorstellen, diskutieren und Impulse für das pädagogische Handeln geben.

Save the date:

28.10.2021, von 16:00 - 17:00 Uhr

Inklusion - Auf der Suche nach den Grundlagen inklusiver Frühpädagogik

Referent: Prof. Dr. Ulrich Heimlich

25.11.2021, von 16:00 - 17:00 Uhr

Inklusion - Alles eine Frage der Haltung?

Referent*innen: Prof. Dr. Timm Albers und Anja Gérard

16.12.2021, von 16:00 - 17:00 Uhr

Ressourcenorientierte Begegnung mit Herausforderndem Verhalten

Referent*innen: Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Lea Brecklinghaus und Anja Heini

28.10.2021, von 16:00 - 17:00 Uhr

Inklusion - Auf der Suche nach den Grundlagen inklusiver Frühpädagogik

Prof. Dr. Ulrich Heimlich

Mehr als 10 Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) geht es auch in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege darum, das neue bildungspolitische Leitbild der Inklusion umzusetzen. Art. 24 der UN-BRK fordert die Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen. Inklusion sollte so früh wie möglich beginnen, d.h. auch der Elementarbereich ist hier einzubeziehen. Mit dem Ausbau der inklusiven Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege muss jedoch auch die Qualitätsentwicklung mithalten. In dem Vortrag wird das Mehrebenenmodell der Entwicklung inklusiver Kindertageseinrichtungen vorgestellt und ein Leitfaden mit Qualitätsstandards für die praktische Arbeit erläutert.

25.11.2021, von 16:00 - 17:00 Uhr

Inklusion - Alles eine Frage der Haltung?

Prof. Dr. Timm Albers und Anja Gérard

Inklusion geht mit einem hohen Anspruch einher: Alle Kinder und Familien sollen sich willkommen fühlen, unabhängig von Herkunft, Status, Geschlecht, Fähigkeiten usw. Damit dieser Anspruch nicht zu einer Überforderung führt, ist ein prozesshaftes Verständnis von Inklusion wichtig. Eine inklusive Kindertageseinrichtung muss und

kann dabei nicht perfekt sein, sondern sich vielmehr auf den Weg machen. Eine gelingende inklusive Praxis ist aber nicht nur eine Frage der Haltung, sondern zeigt sich auf unterschiedlichen Ebenen. Der Modellversuch Inklusion sucht hier gemeinsam mit den beteiligten Kitas praktikierbare Wege, diese unterschiedlichen Ebenen von Inklusion im Alltag zu leben. Vor diesem Hintergrund möchten wir im Beitrag Vortrag nicht nur zur Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung anregen, sondern auch Impulse geben, wie Inklusion zum gelebten Leitbild pädagogischen Handelns werden kann.

16.12.2021, von 16:00 - 17:00 Uhr

Ressourcenorientierte Begegnung mit Herausforderndem Verhalten

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Lea Brecklinghaus und Anja Heini

Eine große Zahl von pädagogischen Fachkräfte in Kitas erlebt sich phasenweise durch Verhaltensweisen von Kindern herausgefordert und belastet. Im Vortrag wird zunächst ein Rahmenkonzept der systematischen und professionellen Begegnung mit diesen Verhaltensweisen dargestellt, dessen Grundlage eine genaue Beobachtung und ein tiefergehendes Verstehen des Kindes und seiner Familie ist. Auf dieser Grundlage können dann konkrete Handlungsstrategien auf den Ebenen Kind, Team, Familie und weitere Dienste geplant und umgesetzt werden. Das Rahmenkonzept „Herausforderndes Verhalten in der Kita“ (HeVeKi) hat sich vielfach in der Praxis bewährt und ist wissenschaftlich positiv evaluiert. Die Praxispartnerinnen stellen dar, wie das Konzept in der Praxis gelebt werden kann und geben einen Einblick, wie die Implementierung in mehreren Kitas einer Kommune gelingen kann.

Anmeldung:

Die Anmeldung zu den Veranstaltungen von ForumAmPuls ist ab sofort über die [Homepage](#) möglich. Dort können Sie auch die Dokumentationen der vorangegangenen Veranstaltungen abrufen.

Wir freuen uns auf interessante Impulse und auf den Austausch mit Ihnen.

NACHGEFRAGT

Welche Ebenen der Sprache gibt es und was wird eigentlich beim Spracherwerb erworben? Welche Rolle spielt die Erstsprache beim Deutscherwerb im Kindesalter? Und was genau ist Literacy-Förderung? Diese und viele weitere Fragen werden im Format [NACHGEFRAGT](#) praxisnah und wissenschaftlich fundiert beantwortet.

Welche Frage haben Sie rund um das Thema Sprache? Senden Sie uns Ihre Fragen gerne per E-Mail an poststelle@ffb.kv.bwl.de. Unser NACHGEFRAGT-Autorinnenteam sucht Antworten auf Ihre Fragen aus der Praxis.

Zweiter Forumstag: Qualität im frühkindlichen Bereich - Mosaik von Herausforderungen und Möglichkeiten

Gerne möchten wir Sie zu unserem zweiten Forumstag „*Qualität im frühkindlichen Bereich - Mosaik von Herausforderungen und Möglichkeiten*“ einladen. Der Forumstag findet am 10. März 2022 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart und digital statt. Wir werden uns auf Basis wissenschaftlicher Impulse, einer Podiumsdiskussion und Workshops dem Thema der Qualität von Träger und Kindertageseinrichtung nähern und uns einigen aktuellen Herausforderungen stellen. Im Fokus stehen die Beteiligung, Vernetzung und der gemeinsame

Dialog von Praxis, Träger und Wissenschaft. Herzliche Einladung gilt den Trägerverbänden, den Trägervertreter*innen von Kindertageseinrichtungen, den Vertreter*innen des Landesverbands Kindertagespflege, den Fachberatungen und Leitungen sowie weiteren Vertreter*innen aus Politik und Bildung. Wir freuen uns auf einen interessanten Austausch mit Ihnen und gemeinsame Stunden bei guter Laune und inspirierenden Impulsen.

Die Anmeldung zum Forumstag und weitere Informationen finden Sie in Kürze auf unserer Homepage.

Good Practice

Senden Sie uns Ihr Good Practice Beispiel rund um das Thema Inklusion zu.

-  Haben Sie bereits gute Lösungen für den Umgang mit herausfordernden Verhalten?
-  Finden sich in der Kita-Konzeption inklusive Aspekte wieder?
-  Schaffen Sie inklusive Spiel- und Lernsituationen?
-  Hat Ihr Team Freude an der multi-professionellen Arbeit?
-  Haben Sie sich auf den Weg von barrierefreier Raumgestaltung gemacht?
- 

Unsere Good Practice Sammlung wächst an Größe und Vielfalt. Mit Ihrem Beispiel gelebter Inklusion können weitere Akteur*innen im Feld der frühkindlichen Bildung an Ihrer Arbeit teilhaben und für eigene weitere Schritte inspiriert werden.

Was verstehen wir unter Good Practice Beispiele Inklusion?

Unter Good Practice zum Thema Inklusion verstehen wir Beispiele, die bildhaft aufzeigen, wie gemeinsame Bildung, Erzie-

hung und Betreuung von allen Kindern gestaltet werden kann und wie das Prinzip der Wertschätzung und Partizipation, sowie der Anerkennung von Diversität in der Praxis gelebt und sichtbar wird.

Wie gelingt es inklusive Momente zu gestalten, die von Individualität und Gemeinsamkeit, Teilhaben und Beitragen, Gleichheit und Freiheit, Struktur und Offenheit, denkender und sinnlicher Wahrnehmung geprägt sind?

Es wird vor Ort von den Leitungen, pädagogischen Fachkräften und Kindertagespflegepersonal wertvolle Arbeit geleistet. Einige Einrichtungen konnten bereits spannende Ideen realisieren und Lösungsansätze zum Überwinden von Hürden inklusiven Zusammenlebens finden. Genau diese Beispiele möchten wir sammeln und für die Fachpraxis in den unterschiedlichen Formaten des FFBs sichtbar machen.

Einreichung

Falls Sie sich unsicher sind, ob Ihr Beispiel geeignet ist, so finden Sie auf unserer [Homepage](#) die Kriterien für Good Practice Beispiele, sowie Reflexionsfragen zum Thema Inklusion.

Für das Einsenden Ihres Good Practice Beispiels verwenden Sie bitte das [Einreichungsformular](#) Good Practice. Das ausgefüllte Einreichungsformular senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: poststelle@ffb.kv.bwl.de oder per Post mit dem Betreff „Good Practice Ansätze“:

Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg
Königstraße 14
70173 Stuttgart

Wir freuen uns auf Ihre Good Practice Beispiele.

Wichtiger Hinweis - Newsletter

Sie möchten über aktuelle Informationen und Entwicklungen im FFB und im frühkindlichen Bereich informiert, sowie auf wichtige Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden? Dann melden Sie sich für unseren regelmäßigen [FFB Newsletter ForumAktiv](#) an. Dieser erscheint zweimal im Jahr als Regelausgabe und bei Bedarf mit weiteren Sonderausgaben. Für die Anmeldung unserer Newsletters senden Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort „Newsletter“ an poststelle@ffb.kv.bwl.de.

Herausgeber

Land Baden-Württemberg,
vertreten durch das
Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg
(FFB)
Königstraße 14
70173 Stuttgart
0711 279-2486
0711 279-2489
poststelle@ffb.kv.bwl.de
Vertretungsberechtigte: Prof. Dr. Nataliya Soultanian

Redaktion:
Isabelle Seeger (Leitung des Arbeitsbereichs II:
Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen)
Dr. Petra Haas (Referentin im Arbeitsbereich I:
Datenanalyse und Evaluation)
Oktober 2021

Für die inhaltliche Richtigkeit der Meldungen sind
die zuliefernden Einrichtungen verantwortlich.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (RStV):
Prof. Dr. Nataliya Soultanian
Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg
(FFB)
Königstraße 14
70173 Stuttgart

Unsere FFB News finden Sie auch auf unserer
Homepage:
<https://ffb-bw.de>

Weitere Informationen:
[Kontakt](#)
[Datenschutz](#)
[Impressum](#)